



Vorarlberg
unser Land



Pressekonferenz

Freitag, 23. Februar 2024

Landesrätin Martina Rüscher

(Sportreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Christoph Jenny

(Vorsitzender der ÖGK-Landesstelle in Vorarlberg)

Markus Stadelmann

(UNIQA Landesdirektor)

Rudolf Rüscher

(Sportmedizin-Referent der Vorarlberger Ärztekammer)

Philipp Groborsch

(Sportreferat im Amt der Vorarlberger Landesregierung)

Titelbild: ©Olympiazentrum Vorarlberg

Sicherheit im Sport

Modernisierung und Ausweitung der sportmedizinischen Untersuchungen für Kinder und Jugendliche im Breitensport durch Land Vorarlberg, ÖGK und UNIQA

Sicherheit im Sport

Modernisierung und Ausweitung der sportmedizinischen Untersuchungen für Kinder und Jugendliche im Breitensport durch Land Vorarlberg, ÖGK und UNIQA

Sport fördert in der Regel Fitness und Gesundheit, kann aber auch das Gegenteil bewirken, wenn die Belastung zu groß wird oder unentdeckte körperliche Schwächen dadurch verschärft werden. Deshalb empfiehlt sich für alle, die regelmäßig Sport betreiben, eine ebenso regelmäßige sportmedizinische Betreuung. Zu diesem Zweck wird der Bereich der Sportmedizin in Vorarlberg mit Unterstützung durch Land, Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) und UNIQA deutlich gestärkt. Angesichts rückläufiger Untersuchungszahlen war es dringend erforderlich, die sportmedizinische Untersuchung auf den neuesten Stand zu bringen und sie sowohl für SportlerInnen als auch ÄrztInnen attraktiv zu gestalten, erklärt Landesrätin Martina Rüscher bei der Vorstellung des Modells: „Unser Ziel ist es, dass künftig mehr SportlerInnen – insbesondere Kinder und Jugendliche sowohl im Leistungs- als auch im Breitensport – öfter präventiv und leistungsdiagnostisch untersucht werden.“

Die inhaltlichen und strukturellen Neuerungen in der sportmedizinischen Untersuchung wurden in enger Zusammenarbeit mit dem Olympiazentrum Vorarlberg und dem Sportmedizin-Referenten der Vorarlberger Ärztekammer Rudolf Rüscher erarbeitet, um dadurch die Eignung zur Sportausübung sicherstellen und allenfalls vorhandene gesundheitliche Gefahren frühzeitig entdecken zu können. Die Untersuchung kann in Vorarlberg bei niedergelassenen Allgemein- und Pädiatrie-ÄrztInnen, bei ÄrztInnen mit Sportärztediplom, in sportmedizinischen Schwerpunktpraxen oder im Sportmedizinischen Institut des Olympiazentrums Vorarlberg durchgeführt werden; bei auffälligen Befunden werden die Fachbereiche der Inneren Medizin und der Orthopädie miteinbezogen. Die Tarifgestaltung wurde so ausgerichtet, dass die Kosten für die SportlerInnen verkraftbar sind und gleichzeitig die Attraktivität für die Untersuchungsstellen hoch genug ist, um auch die notwendigen Kapazitäten zur Verfügung stellen zu können.

Verpflichtende Sport-Basisuntersuchung

Es ist erwiesen, dass besonders junge SportlerInnen ein erhöhtes Risiko haben, bei der Ausübung ihres Sports dem plötzlichen Herztod zu erliegen. Ursache dafür können erbliche, strukturelle oder elektrophysiologische Störungen sein. Diese können in den meisten Fällen in einem einfachen Ruhe-EKG erkannt und in der Folge fachärztlich abgeklärt werden.

Dementsprechend wird für alle AthletInnen im Wettkampfsport die Sport-Basisuntersuchung Pflicht, um sie verantwortungsbewusst und gesund durch das Training und die Bewerbe zu begleiten. In einigen Sportarten ist das schon der Fall – zum Beispiel ist die Untersuchung bereits teilweise verpflichtend an einen Spielerpass oder Wettkampfteilnahme gekoppelt –, in anderen

Sportarten fehlt es gänzlich. Um hier einen Überblick zu erlangen und gegebenenfalls zielführende Veränderungen herbeizuführen, müssen alle Vorarlberger Sportfachverbände zum Erhalt der Fachverbandsförderung 2024 nachweisliche Angaben in einem Abfrageformular einreichen, das ihnen im Zuge der Fachverbandsbudgetzusage sowie Fachverbandsfördervereinbarung 2024 zugesandt wurde. Die Leistungsdiagnostik liefert zudem die erforderlichen Daten für eine gezielte Trainingssteuerung und damit zur Leistungsverbesserung. Die verpflichtende sportmedizinische Untersuchung ist auch Bestandteil der kürzlich präsentierten Initiative „sicherer Verband | sicherer Verein“.

Am Beispiel Italien zeigt sich, was dadurch erreicht werden kann. Dort ist es gelungen, das ehemals deutlich erhöhte Risiko für SportlerInnen, einen plötzlichen Herztod zu erleiden, dank verpflichtender jährlicher sportmedizinischer Untersuchungen deutlich zu senken.

Gemeinsam für Gesundheits- und Verantwortungsbewusstsein im Sport

„Mit den nun getroffenen Maßnahmen wollen wir ganz im Sinne der Vorarlberger Sportstrategie die Sicherheit unserer SportlerInnen entscheidend erhöhen. Das ist zugleich ein weiterer Beitrag zur Entwicklung Vorarlbergs zum chancenreichsten Lebensraum für Kinder und Jugendliche“, betont Landesrätin Rüscher. Das Land Vorarlberg und UNIQA haben eine gemeinsame Förderung dieser Maßnahmen zum Wohle der Bevölkerung beschlossen, die ÖGK unterstützt durch eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluierung.

„Der Bereich der Prävention, insbesondere für Kinder und Jugendliche, ist für die ÖGK ein enorm wichtiger Bereich. Wir leisten daher Unterstützung, um hier neue Erkenntnisse zu Wirksamkeit und Nutzen solcher Programme zu erkennen. Insbesondere die positiven Effekte für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen stehen für uns im Fokus“, betont Christoph Jenny, Vorsitzender des Landesstellenausschusses der ÖGK in Vorarlberg.

„Besser vorsorgen, als reparieren – das gilt für viele Bereiche und ganz besonders für die Gesundheit. Sport und ein aktiver Lebensstil sind wesentliche Faktoren, um gesund zu bleiben. Gerade junge Sportlerinnen und Sportler müssen aus unserer Sicht daher unterstützt werden. Und dazu gehören auch einfach zugängliche präventive Untersuchungen, damit mögliche gesundheitliche Gefahren gar nicht erst aufkommen“, begründet Markus Stadelmann das Engagement von UNIQA.

Für Rudolf Rüscher ist es als praktizierender Sportarzt, als zuständiger Referent der Ärztekammer für Vorarlberg und auch als aktiv Sport treibender Mensch ein großes Anliegen, den Stellenwert der Sportmedizin für die Gesundheit aller sportbegeisterten Menschen herauszustreichen: „Sportmedizin hat sehr viel mit Gesundheitsförderung sowie mit Prävention von Verletzungen und Erkrankungen zu tun. Die Leistungssteigerung, die damit einhergehende sportmedizinische Betreuung, das Verletzungsmanagement und die Rehabilitation sind weitere Schwerpunkte.“

Rüscher nennt zudem die Initiative zur „täglichen Bewegungsstunde“ für die Kinder an den Schulen einen absolut notwendigen Schritt, um der Entwicklung von Bewegungsmangel und Übergewicht bei Kindern entgegenzutreten. „Als nächsten Schritt sehe ich das Monitoring der Gesundheit der Kinder und Jugendlichen, die Bewegung in größerem Umfang bzw. auch mit Leistungsanspruch betreiben, als sehr wichtigen Beitrag im Sinne der Prävention an“, sagt er. Die Häufigkeit von auffallenden Befunden im Rahmen sportärztlicher Untersuchungen von Kindern und Jugendlichen sei hoch im Bereich des Bewegungsapparates, selten im Bereich des Herz-Kreislaufsystems. Aber alles habe eine Konsequenz für die Gesundheit der jungen Menschen und für „gesunde Sportausübung“.

„Dies ist der Ansatzpunkt für die erneute Aktualisierung und Ausrichtung der sportmedizinischen Untersuchungen in Vorarlberg. Es ist erfreulich, dass wir als erstes Bundesland in Österreich für alle Sport treibenden Kinder und Jugendlichen dieses Untersuchungsangebot anbieten können“, so Rüscher.

Philipp Groborsch vom Sportreferat des Landes Vorarlberg verweist auf die Grundlagen, die den organisierten Sport bis hin zum Leistungs- und Spitzensport tragen: „Es geht darum, junge Menschen für den Sport zu begeistern. Sie an organisierte sportliche Betätigungen heranzuführen, ist dabei das Eine, sie dann in den Vereinen und Verbänden gut aufgehoben, sportartspezifisch, altersgerecht mit Freude und Spaß zu betreuen, das Andere.“ Im stetigen Wandel müsse auch der Sport auf die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen reagieren und nachschärfen. „Das heißt, nicht nur die Förderung der sportmedizinischen Untersuchungen, sondern auch Evaluierung, Anpassung an neuste wissenschaftliche Erkenntnisse sowie Adaptierung von Umfang, Inhalt und Tarif sind ständige Begleiter, um Kindern- und Jugendlichen zu jeder Zeit den Zugang zu einem chancenreichen Lebensraum zu ermöglichen“, betont Groborsch.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse
presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar